

Berliner Volksblatt.

Organ für die Interessen der Arbeiter.

Das „Berliner Volksblatt“

erscheint täglich Morgens außer nach Sonn- und Festtagen. Abonnementspreis für Berlin frei in's Haus vierteljährlich 3,30 Mark, monatlich 1,10 Mark, wöchentlich 28 Pf. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntags-Nummer mit dem „Sonntags-Blatt“ 10 Pf. Postabonnement 3,30 Mark pro Quartal. (Eingetragen in der Postzeitungspreislifte für 1890 unter Nr. 892, V. Nachtrag.) Unter Kreuzband, täglich durch die Expedition, für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat.

Insertionsgebühr

beträgt für die 5gespaltene Zeile oder deren Raum 40 Pf., für Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 20 Pf. Inserate werden bis 4 Uhr Nachmittags in der Expedition, Berlin SW., Beuthstraße 3, sowie von allen Annoncen-Bureaus, ohne Erhöhung des Preises, angenommen. Die Expedition ist an Wochentagen bis 1 Uhr Mittags und von 3-7 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen bis 10 Uhr Vormittags geöffnet.

Fernsprecher: Amt VI. Nr. 4106.

Redaktion: Beuthstraße 2. — Expedition: Beuthstraße 3.

„Gemüthliches“ aus Sachsen.

Die Zustände im Königreich Sachsen sind nachgerade beim Publikum sprichwörtlich geworden. Die oppositionellen Blätter haben stehende Rubriken, wie „Sächsisch e Justiz“ oder „Sächsische Polizei“ eingerichtet. Was unter diesen Spitznamen veröffentlicht wird, hat keine weitere Kritik nöthig; das Publikum in ganz Deutschland kennt sich schon aus.

Darum darf man sich auch nicht wundern, wenn die „Leipziger Zeitung“, das amtliche Organ der sächsischen Regierung, mit einem Vorschlage kommt, der die Sozialdemokratie treffen soll und der alles bisher Dagewesene im Schatten stellt. Das offizielle Organ des „gemüthlichen“ Sachsen verbreitet sich nämlich über die so viel behandelte Ausweisungssfrage und will den kleinen Belagerungszustand abgeschafft wissen. Dagegen meint das artige Blatt, solle man den Ausgewiesenen die Verbannung aus dem Reiche, also die Expatriirung, oder die Deportation nach einer Kolonie auf gesetzlichem Wege in Aussicht stellen. Zugleich meint das Blatt, man solle keine „Gefühlspolitik“ treiben, wie sie jetzt sogar bei den Konservativen eingeübt sei.

An den sächsischen Staatsmännern und ihrem Organe scheinen die Lehren, welche die letzten Wahlen und der sich daran knüpfende Sturz Bismarck's erteilt haben, spurlos vorüber gegangen zu sein. Sie thun gerade, als ob der Reichskanzler und sein Vetter, Herr v. Puttkamer, noch regierten. Man wird auch nicht im Geringsten mehr bezweifeln können, daß die Bestrebungen Bismarck's, das Sozialistengesetz aufrecht zu erhalten, wirklich außer Hamburg besonders von Sachsen im Bundesrath unterstützt worden sind, wie damals mitgeteilt wurde.

Während in den meisten oder so ziemlich in allen deutschen Bundesstaaten der öffentlichen Meinung und der veränderten Sozialpolitik soweit Rechnung getragen worden ist, daß in der Anwendung des Sozialistengesetzes und der Strafgesetzgebung überhaupt eine mildere Praxis Platz gegriffen hat, ist es in Sachsen beim alten System geblieben. Die bekannte Verurtheilung eines Arbeiters, der sein Taschentuch an einem Stock trug, wegen „Tragens republikanischer Abzeichen“, die zahlreichen Verurtheilungen wegen Boykotts, die in keinem anderen Lande des Reiches vorkommen, sowie wegen „groben Unfugs“, die jüngst erfolgte Verurtheilung eines Arbeiters, der zur Wahlzeit mit einem Kartellschlepper Streit gehabt, zu 10 Monaten Gefängniß und hundert andere Erscheinungen bestätigen, daß

man in Sachsen immer noch glaubt, durch gesteigerte Strenge etwas ausrichten zu können. Dieser Glaube gipfelt in dem Vorschlage der Deportation, die unseres Wissens nur einmal von der „Kreuz-Ztg.“ schon gemacht worden ist.

Man kann dieser Sache auch ihre komische Seite abgewinnen. Die Sozialdemokratie hat 1 400 000 Wähler aufzuweisen; die Zahl derjenigen, welche sich direkt um die sächsischen Amtsblattschreiber gruppieren, dürfte erheblich geringer, wird sogar gegenüber der Masse der Sozialdemokratie nur eine verschwindende Minorität sein. Dennoch glaubt das Amtsblattschreiberthum, es sei so vorzüglich und dem deutschen Vaterlande so nützlich, daß die Vorsehung ihm allein das unveräußerliche Menschenrecht erteilt habe, die Luft des Vaterlandes zu athmen. Wie sich solch eine amtliche Redaktion doch in ihrer Bedeutung und Wichtigkeit fühlen kann!

Man braucht aber nur daran zu erinnern, was seiner Zeit über die Deportation politischer Gefangener unter Napoleon III. gesagt worden ist. Die ganze gebildete Welt hat sie verurtheilt; vielleicht die „Leipziger Zeitung“ selbst. Sie mag einmal ihre alten Jahrgänge nachsehen. Man erinnere sich, wie exgreifend es damals geschildert wurde, wie man Männer, nur um ihrer politischen Gesinnung willen, von Frau und Kindern wegriß und sie nach der „trockenen Guillotine“, nach den ungesunden Kolonien brachte. Die „Leipziger Zeitung“ wünscht, daß Kamerun und Ostafrika die Stelle von Cayenne und Lambessa vertreten möchten, und betont noch ausdrücklich, man möge sich nicht vom „Gefühl“ leiten lassen bei dem Gedanken, deutsche Staatsbürger ihrer Gesinnung wegen ihren Familien zu entreißen und nach dem Gebiet der Malaria zu befördern! Nur kein Gefühl!

Wir sagen ausdrücklich: Der Gesinnung wegen! Denn das amtliche Organ stellt sich, als wisse es nicht, daß die meisten der Ausgewiesenen nur ihrer Gesinnung wegen von der harten Maßregel betroffen worden sind. Den Behörden stand ohne Zweifel das formelle Recht zu, denn der § 28 giebt ihnen die Befugniß, Personen den Aufenthalt zu verjagen, „von denen eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu besorgen ist.“ Sie haben sonach den weitesten Spielraum, wenn einmal der kleine Belagerungszustand verhängt ist. Nach der Darstellung der „Leipziger Zeitung“ könnte der Unkundige glauben; die Ausgewiesenen hätten sich irgend welcher Vergehen oder Verbrechen schuldig gemacht. Erst in letzter Zeit nahm man die Verstöße gegen das Sozialistengesetz oder Strafvertheile zum Anlaß der Ausweisung; im Anfang der

Aera Puttkamer wies man so ziemlich Jeden aus, von dem man annahm, daß er in der sozialistischen Partei Einfluß besäße oder irgend wie für dieselbe thätig sei. Das ist der „Leipziger Zeitung“ noch nicht genug; sie will die Gesinnung mit der Deportation bestrafen, und zwar ohne Gefühl!

Im Ganzen nehmen wir solche Drohungen offiziöser, amtlicher und nationalliberaler Blätter nicht sehr ernst. Aus ihnen spricht noch immer die maßlose Wuth über die erlittene Niederlage und den Untergang der Kartellherrlichkeit. Man erinnert sich, was die Hamburger Blätter alles vorschlugen, als Hamburg ganz von der Sozialdemokratie erobert wurde. Wenn die Herzenswünsche der „Leipziger Zeitung“ verwirklicht werden sollten, so müßten die Ackermäner im Reiche und im Reichstage maßgebend sein, und das ist glücklicher Weise nicht der Fall.

Man hört im Reiche so viele Beschwerden über die Festigkeit der Parteikämpfe, über die Gehässigkeiten, die dabei vorkommen, und über die nachtheiligen Folgen politischer und anderer Heereien. Die sächsische Regierung hat schon mehr als einmal durch ihre Vertreter im Landtage zu Dresden die Festigkeit des Parteikampfes in ihrem Lande beklagt. Dann mag sie aber auch einsehen, daß es für den inneren Frieden keineswegs förderlich ist, wenn ihr amtliches Organ gegen die der Wählerzahl nach stärkste Partei im Reiche mit solchen Vorschlägen vorgeht und alles „Gefühl“ schwinden zu lassen den Rath erteilt.

Im Uebrigen ist die Expatriirung das geistige Eigenthum des Herrn v. Puttkamer. Diejenigen, welche die Erbschaft dieses glücklicherweise „verloffenen“ Staatsmannes antreten wollen, werden sich auch gefallen lassen, daß sie von der Geschichte neben ihn oder unter seine sonstige Gefolgschaft gestellt werden. Wir gratuliren dazu.

Korrespondenzen.

Büridj, 8. April. Die Arbeiterkongresse, die während der Osterfeiertage in Ulten stattfanden, haben einen durchaus befriedigenden Verlauf genommen. Ihre Versammlungen beweisen, daß auch die schweizerische Arbeiterschaft, trotzdem sie einen ziemlich steinigten Boden für die sozialdemokratische Bewegung zu bearbeiten hat, den Rath nicht verliert, sondern immer wieder auf's Neue mit verjüngter frischer Kraft sich aufrüstet, um vorwärts zu treiben. Die gewerkschaftliche Bewegung hat bei dem Fortschreiten der beruflichen Organisation einen Aufschwung erfahren und es steht zu erwarten, daß der reorganisirte Gewerkschaftsbund zu einem imposanten Körper sich gestalten werde. Die Beschlüsse des allgemeinen Arbeiterkongresses bezeichnen außer den unvermeidlichen Lohnfragen die nächsten Aufgaben der Gewerkschaftsbewegung. Die Fragen der staatlichen Anerkennung der Gewerkschaften, der Einführung der Kranken- und Unfallversicherung, der Erweiterung des Fabrikgesetzes sind in erster

Feuilleton.

„Zum Glück der Damen.“

Roman von Emile Zola.

Autorisirte Uebersetzung von Armin Schwarz.

Mouret und Bourdoncle hatten die Hauptkasse und das Fakturen-Bureau verlassen und als sie nun plötzlich das Verrechnungs-Bureau betraten, sahen die jungen Leute, die sich bisher unterhalten hatten, anstatt zu arbeiten, überredet zusammen. Mouret, anstatt ihnen einen Beweis zu geben, explizirte ihnen das von ihm erfundene System der Prämie, die er ihnen für jeden Fehler zahlen wollte, den sie entdecken würden. Als er dann hinausgegangen war, hatte das Lachen und Scherzen ein Ende; die Beamten stürzten sich mit einer wahren Wuth auf ihre Verrechnungs-Beste, um Fehler darin zu entdecken.

Im Magazin, das im Erdgeschoß lag, angekommen, ging Mouret geraden Weges auf die Kasse Nr. 10 los, wo Albert Lhomme in Erwartung der Kunden sich die Nägel putzte. Man sprach im Hause von der „Dynastie Lhomme“, seitdem Madame Aurelie, die Vorsteherin der Konfektions-Abtheilung, nachdem sie ihren Mann zum Posten eines ersten Kassirers vorgeschoben, es auch noch dahin gebracht hatte, den Posten eines Detail-Kassirers für ihren Sohn zu erlangen. Einem klaffen, lasterhaften Jungen, der es nirgends auszuhalten konnte und der sehr viel Kummer machte. Allein,

vor dem Jüngling angelangt, trat Mouret zurück; es widerstrebt ihm, seine Huld durch die Rolle des Gendarmen zu kompromittiren; es entsprach vielmehr seinem Geschmac und seiner Taktik, die Rolle des lebenswürdigen Gottes zu bewahren. Er stieß Bourdoncle, den unerschlahren Bissermenschen, leicht mit dem Ellbogen an und betraute ihn so stillschweigend mit der Exekution, wie er es immer zu thun pflegte.

— Herr Albert, sagte Bourdoncle laut, Sie haben schon wieder eine Adresse falsch aufgenommen und das betreffende Paket ist zurückgekommen! . . . Das wird unerträglich!

Der junge Kassirer suchte sich zu vertheidigen und rief den Burtschen Josef zum Zeugen, der das Paket gemacht hatte. Dieser Josef gehörte gleichfalls zur Dynastie Lhomme; er war ein Milchbruder Albert's und verdankte seine Dienerstelle dem Einflusse der Madame Aurelie. Als Albert ihn dazu drängen wollte, zu sagen, daß die Kundin an dem Irrthum die Schuld trage, begann er zu stottern und zupfte schüchtern an seinem Barte, der sein blatiernarbiges Gesicht noch länger erscheinen ließ; er schwankte zwischen seiner Ehrlichkeit des ausgedienten Soldaten und seiner Dankbarkeit für seine Beschüzer.

— Lassen Sie Josef in Ruhe! schrie Bourdoncle, und vor Allem: widersprechen Sie nicht! . . . Wahrlich, ein Glück für Sie, daß wir die guten Dienste Ihrer Mutter berücksichtigen!

Doch in diesem Augenblick eilte Lhomme herbei. Von seiner Kasse aus, die nahe zur Thüre stand, konnte er die seines Sohnes sehen, die in der Handschuh-Abtheilung stand. Der alte Lhomme war schon ganz weiß und durch das immerwährende Sitzen schwerfällig geworden; das Gesicht

war weiß und verschwommen, gleichsam abgenüht durch den Widerschein des Geldes, das er unaufhörlich zählte. Sein amputirter Arm genirte ihn bei dieser Arbeit nicht im Geringsten; die Leute des Hauses eilten oft zu seiner Kasse, um das seltsame Schauspiel zu betrachten, wie die Bankbillets und Geldstücke mit erstaunlicher Raschheit und Sicherheit durch seine Hand glitten. Er war der Sohn eines Steuereintnehmers in Ghablis und hatte als Komptoirist bei einem Portweinhändler in Paris eine Anstellung gefunden. Er wohnte damals in der Rue Cuvier und heirathete endlich die Tochter seines Hausmeisters, eines kleinen Glässer Schneiders, und vom ersten Tage ab stand er unter der unbestrittenen Herrschaft seiner Frau, deren kommerzielle Fähigkeiten ihn mit Respekt erfüllten. Sie verdiente im Konfektionsgeschäft zwölftausend Francs, während er nicht mehr als fünftausend fr bezog. Und die Erbengerechtigkeit für diese Frau, welche so bedeutende Summen verdiente, erstreckte sich auch auf ihren Sohn.

— Wie? murmelte er; hat Albert einen Fehler begangen?

Seiner Gewohnheit gemäß mengte jetzt Mouret sich in die Sache ein, um die Rolle des gütigen Herrn zu spielen. Wenn Bourdoncle Schreden um sich verbreitet hatte, kam er, um seine eigene Popularität zu bewahren.

— Eine Dummheit! sagte er. Mein lieber Lhomme, Ihr Albert ist ein Unbesonnenner, der sich seinen Vater zum Muster nehmen sollte.

Dann, um sich noch lebenswürdiger zu zeigen, ging er auf einen anderen Gegenstand über.

— Wie war das Konzert neulich? Hatten Sie einen guten Platz?

Theater.

Sonntag, den 13. April.
Spernhaus. Carmen.
 Montag: Keine Vorstellung.
Schauspielhaus. Der Sturm.
 Montag: Die Geschwister. — Die Kopisten. — Graphologie. — Anonyme Briefe.
Festung-Theater. Das vierte Gebot.
 Montag: Der Zaungast.
Berliner Theater. Die wilde Jagd.
 Montag: Wallenstein's Tod.
Deutsches Theater. Der Unterstaatssekretär.
 Montag: Faust's Tod.
Friedrich-Wilhelmstadt, Theater. Der arme Jonathan.
 Montag: Dieselbe Vorstellung.
Wallner-Theater. Die Bajadere.
 Vorher: Im Spätsommer.
Viktoria-Theater. Stanley in Afrika.
 Montag: Dieselbe Vorstellung.
Stend-Theater. Die Geheimnisse von New-York oder: Madeline's Dämon.
 Montag: Dieselbe Vorstellung.
Rehden-Theater. Marquise.
 Montag: Dieselbe Vorstellung.
Troll's Theater. La Traviata.
Sallealliance-Theater. Der Nautilus.
 Montag: Dieselbe Vorstellung.
Central-Theater. Ein fideles Haus.
 Montag: Dieselbe Vorstellung.
Adolf Ernst-Theater. Der Goldsucher.
 Montag: Dieselbe Vorstellung.
Theater der Reichshallen. Spezialitäten-Vorstellung.
Gebr. Richter's Variété. Spezialitäten-Vorstellung.
Kaufmann's Variété. Spezialitäten-Vorstellung.

American-Theater
 Pröbenerstraße 55.
 Täglich Vorstellung.
Englischer Garten
 Direktion: C. Andress, Alexanderstraße 27c.
 Auftreten des Gesangshumoristen Herrn Jung.
 Auftreten der deutsch-schwedischen Chansonnette Fräulein Tonny Peters.
 Auftreten der vorzüglich. Niederefängerin Fräulein Margarethe Steinow.
 Neu 11 Auftreten des Instrumental- und Gesangs-Terzett's (3 Damen) Geschwister Sawona.
 Auftreten der beliebten Duettisten Geschwister König.
 Anfang Hochentags 8 Uhr. Entree 30, 50 u. 75 Pf., im Vorverkauf 20 u. 30 Pf.
 Sonntags Anfang halb 6 Uhr.
 Sonntags Entree 50, reserviert 75 Pf., Orchester 1 Mart.
 Vorverkauf Entree 40 Pf.

Ben-Vorführung
 Täglich Ali-egyptischer u. indischer
 7 1/2 Uhr
 Abends. **Bey** Zauber-künste.
 3, 2 u. 1 M. Billets im Invalidendank.

Stabliement Buggenhagen
 am Moritzplatz.
 Täglich:
Gr. Instrumental-Concert,
 Direktion A. Höbmann.
 Wochentags 10 Pfg.,
Entrée Sonn- und Festtage im Kaisersaal 25 Pfg.
 Spezial-Ausschank von Pilsenerbier, Export-Bier, hell u. dunkel, a. Scl. 15 Pf.
 Gleichzeitig empfehle ich meine hocheleganten Festeäle zu 100 bis 200 und zu ca. 1000 Pers. zu soliden Bedingungen.
 641 F. Müller.

Restaurant zum Einfieler.
 Wienerstraße 31.
 Jeden Abend: 716
Gr. Frei-Abend-Concert,
 der Wiener Damen-Kapelle H. Thömer.
 Um gütigen Besuch bittet ergebenst
A. Biesenthal.

Neue Welt. Hasenhaide, Bergschlossbrauerei.
 Heute, Sonntag:
 Ballonfahrt des **Joh. Otto** mit dem neuen Ballon „Condor.“
 Militair-Concert, Bal champêtre etc.
 Dampf-Carroussel, Circus, Riesenschaukel, Rollescoro, Lachcabinet etc.
Entrée 25 Pfg. frei.

Die Saison ist bis zum 17. d. M. verlängert und findet an diesem Tage die letzte Vorstellung statt.
Circus Renz.
 Karlstraße.
 Heute, Sonntag, den 13. April:
2 große Vorstellungen.
 Nachmittags 4 Uhr:
Letzte Kinder-Vorstellung.
 (1 Kind frei).
Leben und Treiben auf dem Eise.
 Großes Ausstattungsspiel.
 Abends 7 1/2 Uhr:
Die lustigen Heidelberger
 oder
 ein Studentenaussflug mit Hindernissen.
 Große Original-Pantomime.
 In beiden Vorstellungen: Auftreten der vorzügl. Reitkünstlerinnen und Reitkünstler. Reiten und Vorführen der best dress. Schul- und Freiheitspferde.
 Morgen Montag: Napoli.
E. Renz, Direktor.

Circus Wulff.
 Friedrich Carl-Ufer.
 Ecke Karlstraße.
 Heute, Sonntag, den 13. April:
2 große Extra-Vorstellungen.
 Nachm. 4 Uhr und Abends 7 1/2 Uhr.
 In der Nachmittags-Vorstellung hat jeder Besucher das Recht, auf das von ihm gelöste Billet ein Kind unter 10 Jahren frei mit einzuführen. Beide Vorstellungen sind mit verschiedenen vorzüglichen Programmen ausgestattet. Unter anderem in beiden Vorstellungen: „Siegfried“, brauner Wallach, infolge einer Wette in 8 Tagen von mir in Freiheit dressiert, das Pferd gehörte dem hiesigen Fouragehändler Herrn Habedank, Unterbaumstraße 4. Festspiel der Lustgymnastiker Mitr Nestor u. Arien zc. u. a. in der Abend-Vorstellung: Vorführung der überall die größte Sensation erregenden 4 Bercheron-Schimmelhengste durch Frau Anna Wulff. Zum Schluss: Die Original-Wagenpromenade und Auftreten der Saltomortal-Reiterin Fräulein Louise Renz zc.
 Montag: Große Vorstellung.
 Hochachtungsvoll
Ed. Wulff, Direktor.

Allen Freunden u. Genossen empfehle ich mein Lager von
Bilz- und Seiden-Hüten
 mit Arbeiter-Kontrollmarken
C. Polvogt,
 Frobenstraße 12, Ecke Bulowstraße.
 Allen Freunden, Bekannten und Genossen empfehle mein
Weiß- u. Bairisch-Bier-Lokal.
 Alb. Nemitz, Gr. Frankfurterstr. 27, Ecke verl. Andreasstraße.
 Allen Freunden und Bekannten empfehle mein
Weiß- und Bairisch-Bier-Lokal.
C. J. Peterson,
 Veteranenstr. 22.

Restaurant zum Ambos.
 Breslauerstraße 27.
 Allen Genossen empfehle mein **Welsch- und Bairisch-Bier-Lokal.**
 852
 Großes Vereinszimmer mehrere Tage frei.
Gustav Tempel.
 Empfehle mein **Bierlokal** sowie Arbeiter-Vereinszimmer; sämtliche Gewerkschafts-Organen liegen aus.
Emil Böhl,
 854 Frankfurter Allee 74.

Empfehle mein Lokal zum **Arbeitsnachweis** und für **Zahlfellen.**
 Zimmer mit Pianino für Vereine.
 892 Arthur Ziemer, Cuwrystr. 16.
 Den Genossen empfehle bei Bedarf mein **Herrn- u. Knaben-Garderoben-Geschäft.**
Wilh. Pahr, Nr. 8 am Pappelpl.
Reichsgarten, Mariendorfer
 Feldstraße 14. Feldstraße 14.
 Haltestelle der Pferdebahn.
Jeden Sonntag: Großer Ball.
 Familien können Kaffee kochen.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Oswald Schensch. 913

Restaurant zum Einfieler.
 Wienerstraße 31.
 Jeden Abend: 716
Gr. Frei-Abend-Concert,
 der Wiener Damen-Kapelle H. Thömer.
 Um gütigen Besuch bittet ergebenst
A. Biesenthal.

Geschäftshaus E. Heine.
Chausseestraße 14.
 Die schönsten
Kinderkleider u. -Mäntel
 für Mädchen jeden Alters, sowie
Morgenröcke, Unterröcke u. Ericottailen
 auch im Einzelverkauf sehr billig!
 Massbestellungen u. Reparaturen werden prompt erledigt!
Chausseestraße 14.
Geschäftshaus E. Heine.

Nur 1 Mark
 kostet jede Uhr zu reinigen unter Garantie. Bei allen Reparaturen wird der Preis vorher gesagt. 841
Eleser,
 Uhrmacher (Rächmann),
 Haunpstr. 15, Ecke Mariannenstr.

Bettfedern
 neue, gut gereinigte, von 60 Pf. an. Fertige Betten, bestehend aus: Deckbett, Unterbett, 2 Kopfkissen, neue gute Federfüllung von 12 M. an. Vollständiges reines Daunebett nur 27 M. Fertige Inlets und Bezüge zu Fabrikpreisen.
Matrassen
 Segrasfüllung, nur 3,75. Indischer- und Korkhaarfüllung, spottbillig. Feldbetten 9 M. Große Auswahl von Bettstellen, Kinderbettstellen, Steppdecken von 2,75 an. Mein langjähriges Renommee bürgt für strengste Reellität. 770
D. Feibel,
 Berlin, Chaussee-Strasse 111.
 Telefon-Nr. IIIb. 948.

Roh-Tabak!
 Preiswerthe Sumatra-Decken 250 Pl. bis 600 Pl. wie billige Umblatt- und Einlage-Tabake empfehlen 1228
W. Bergemann u. Co.,
 C., Alexanderstr. 38.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
 gediegene Arbeit zu Fabrikpreisen, ganze Ausstattungen, Mahagoni und Aufbaum, große Auswahl in Küchenmöbeln empfiehlt 226
A. Seifert, Tischlermeister,
 Prinzenstr. 22, Keller u. Parterre.

Auf Abzahlung!
Herrn- und Knaben-Anzüge, Paletots,
 sowie **Damenkleider etc.**
 im Tuch-Geschäft 908
Prinzenstr. 53,
 gegenüber der Turnhalle.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren.
 Ganze Ausstattungen empfiehlt
Moritz Gläser. 1003
 167. Reichenbergerstr. 167.
 Billigste Bezugsquelle für

Kleider-Stoffe,
 Leinen- und Baumwollwaaren, Inletts, Bezüge, Gardinen, fertige Wäsche etc. zu den denkbar billigsten Preisen.
H. Marcus, 1586
 Reinholdsdorfer Straße Nr. 5.

Fr. Gragert,
 5 u. 13 Zionskirchplatz 5 u. 13.
Magazin
 für
Hauswirtschaftsgegenstände,
 als: Kochgeschirre, Solinger Stahlwaaren, sowie verschiedene Holzwaaren.
 Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. 899

Hut-Fabrik
 Gläckerstraße 11, Wilhelm Böhm.
 Sämtliche Hüte mit Kontrollmarken. Große Auswahl bei billigsten, festen Preisen. Großes Lager in Sonnen- u. Regenschirmen. Reellste Bedienung. 899

Möbel, Spiegel und Polster-Waaren
 reelle Waare zu soliden Preisen. Ganze Ausstattungen in Mahagoni u. Aufbaum; Küchenmöbel in großer Auswahl empfiehlt **Franz Tutzauer,** S.-O. Köpnickestr. 24 nahe d. Köpnicke Brücke

Kronengarn
 ist das beste Nähgarn für Hand- u. Maschinen-Näherei, hat in allen Nummern garantiert volles Maß, ist haltbarer als jedes andere Garn, nährt Folge seiner Geschmeidigkeit auf jedem Maschinensystem gleich gut. 890
Schwarzes Kronengarn,
 verändert seine Farbe nie.
Weißes Kronengarn ist durch die Bleiche niemals angegriffen.
 Man achte auf die nebenstehende Schutzmarke.
In allen soliden Geschäften der Branche käuflich.

Schuh- und Stiefel-Waarenlager
 von
Ernst Grossmann,
 65a Waldemarstr. 65a (zwischen Mariannenplatz und Manteuffelstraße)
 Große Auswahl. Reelle Bedienung.

Bekanntmachung!
 Die Herren- und Knaben-Garderoben sowie das Stofflager aus der Louis Zadeck'schen
Concoursmasse
 soll täglich von 9-1 Uhr Vormittags, 3-7 Uhr Nachmittags im bisherigen Geschäftslokal
7. Spandauer Brücke 7.
 zu festen Tarpreisen ausverkauft werden.
Der Verwalter.
 Pferdebahnverbindung nach jeder Richtung.

Nur Hüte mit Arbeiter-Kontrol-Marke!
 in allen neuen Facons und Farben empfiehlt die Hutfabrik von
G. GOTTMANN,
 Gr. Frankfurterstr. 190 (alte Nummer 128), zw. Koppenstr. und Ostend-Theater

!! Grosser Ausverkauf !!
Gardinen-Fabrik
 von
Bruno Güther, Fabrikant a. Plauen 1/5
80. Grüner Weg 80, parterre, Eingang vom Plau, zwischen Andreas- und Koppenstr., offer. wegen gänzl. Aufgabe d. Detail-Geschäfts speciell in vorzügl. dauerhafter Waare, **Engl. Tüll-Gard.** 2 Seiten Bandfesten, das Meter schon von 45 Pl. an 781
 Ferner offerire preiswerth in nur guten und dauerhaften Qualitäten: Mull- m. Tüll-Gardinen, schweizer gestickte Tüll-Gardinen und Doppel-Zwirn-Gardinen; Stores, Stickereien, sowie reiches Lager in Sopha-, Tisch-, Kommoden-, Stepp-, Rips-, Piqué und Waffel-Decken, Rouleauxkanten und Stoffen. — Streng feste Preise!
 ca. 800 Rester zu 1-4 Fenster passen din allen Genres werden unter dem Fabrikpreise abgegeben.
 Günst. Omnib., Pferde- u. Stadtbahn-Verbind.

Buz- und Modewaaren,
 Trauerhüte in großer Auswahl
Marie Panknin,
 No. 91, Adalbertstrasse No. 91,
 Ecke Oranienstraße.

Allen Freunden und Genossen zeige hiermit an, daß ich mein
Herren-Garderobe-Geschäft
 von der Staltherstraße 125 nach der Schönhauserstrasse 4 verlegt habe. — Bitte mir das bisher geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen.
A. Schwarz, Schönhauserstraße 4,
 Schneidermeister.
 926

Roh-Tabak.
 Rein Roh-Tabak-Lager befindet sich
 38. Prinzenstraße 38.
 Beste Auswahl. Billigste Bedienung.
Eberhard Herz,
 38, Prinzenstraße 38, am Moritzplatz.

Polstermöbel,
 einfach und elegant, hält vorzüglich und liefert nach Bestellung solid und billig.
C. Wildberger,
 Tapezierer und Decorateur,
 60, Kommandanten-Strasse 60.
 Aufpolstern von Sophas und Möbeln wird prompt und billigst besorgt.
 Meinen werthen Kunden, sowie allen Freunden und Genossen zur Nachricht, daß ich meine Wohnung am 1. April d. J. von der Kl. Andreasstr. 8 nach **Landwehrstr. 42** verlegt habe.
R. Butziger, Tapezierer,
 Landwehrstr. 42. 791

Lokales.

Ueber den neugewählten Reichstags-Abgeordneten Wilhelm Videnbach veröffentlicht der Professor Stengel...

Herr Videnbach hat einen älteren Herrn, Dr. J. in Berlin, vor einiger Zeit ein Darlehen auf Hypothek von einem Herrn G. vermittelt...

Berlin, W., den 31. 10. 1889.

Geehrter Herr! Es ist mir überaus peinlich, daß Sie annehmen, ich sei Ihr Schuldner. Wie Sie sich erinnern werden, gab Herr G. damals gegen 5000 M. Hypothek 4000 M. baar...

Der Mann, der in diesem Briefe selbst eingestuft, daß er einem von Noth bedrängten Geldbedürftigen auf 5000 M. Hypothek 4000 M. verschafft...

Dr. Edmund Stengel, Professor.

Sogar der „Reichsbote“ verhält sich angezogen dieses Flugblatts sein würdiges Haupt und erklärt, daß ihm nun die Wahl Videnbach's keine Freude mehr mache.

Die Befestigung der oberirdischen Fernsprecheitungen und die Legung unterirdischer Kabel an Stelle jener scheint die Reichstelegraphen-Verwaltung nunmehr aufgegeben zu haben...

Der Sommerfahrplan des Direktionsbezirks Erfurt bringt für Berlin eine Reihe Änderungen, die nicht nur eine Vermehrung, sondern auch eine Beschleunigung der Züge im Gefolge haben...

Die Ankunft der Schnellzüge in Berlin von Halle und Leipzig und Hinterland erfolgt durchweg früher. So trifft der Nachtschnellzug von München und Leipzig...

„Gott ist die Liebe! Was sind Sie?“ so lautete der Titel der Predigt, welche der „Heilsprediger Stabskapitän Fritz Schaaf“ seiner Gemeinde am geistlichen Abend zu halten gedachte...

Aus dem Zoologischen Garten haben wir diesmal die Ankunft zweier neuer Bewohner im großen Daudthierhause zu melden, die dadurch ganz besonders interessant sind...

Kranken längere Zeit in warmem Wasser zubringen ließ. Ein junges Mädchen von 16 Jahren, welches den Typhus in der schlimmsten Form hatte...

Einer von den russischen Studenten, welche vor einigen Wochen in der akademischen Lesehalle von Kriminalbeamten verhaftet worden waren...

Der Kommissar Dicksch, welcher im November 1888 wegen Beihilfe zum Mord, begangen an den Wittwen Lissauer und Königsberger...

Ein Dachstuhlbrand in der Mantuffelstraße 15, welcher in der Nacht zum Sonnabend die Thätigkeit der Feuerwehrt während fünf Stunden in Anspruch nahm...

Das Opfer eines Diebstahls, wenngleich nicht direkt geschädigt, ist das hiesige Bankhaus Robert Warshawsky & Co. in der Behrenstraße geworden...

Polizeibericht. Am 10. d. M. Vormittags stürzte auf dem Grundstück Kasernenstr. 7 der Arbeiter Kroll beim Abbruch des Seitensüßels...

Gerichts-Beitrag.

Ein Erkenntnis des Reichsgerichts hat das Urtheil der Vorinstanzen dahin bestätigt, daß man durch unbefugtes Verweilen auf dem Bahnsteig den Eisenbahn-Eigenen...

Prim Barbier. „Wenn ich zum Barbier gehe, um mir scheit zu machen, dann ist will mir nicht in mein Blut baden, dann sonst jehe ich lieber lieber raus nach'n Schlachthof, da unterjuchen Se mir denn wenigstens mein Fleisch noch vor umsonst!“

